

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 8/8, und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen M. 2.50, frei ins Haus M. 2.92, wo keine Post am Orte, M. 3.34.

Abgabe des Monatsheftes für die einseitige Colonietheile oder deren Raum 30 Pf. Doppelhefte unter Zugl. 1 M. 1.00, für Arbeitsmarkt, Vereins- u. Versamml.- 15 Pf. Einzelhefte Familien-Nachrichten 20 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 221.

Breslau, Dienstag, den 22. September 1914.

25. Jahrgang.

Seefämpfe!

Die Dardanellen gesperrt? — Vor Reims und Verdun!

Sieben Wochen dauert der Kriegszustand der größten Flottenmächte der Erde, die gewaltigsten Geschützinstrumente der See. Die Welt je gesehen, liegen sich lauend gegenüber, aber die von vielen erwarteten Seeschlachten, in der Deutschlands Flotte mit der mächtigen Seestreitmacht Englands zusammenstößt, mit Frankreichs, Russlands oder Japans Flotte sich misst, sind noch nicht gekommen. Sehr verständlicher Weise.

Draußen auf der See bedeutet jedes verlorene Gefecht nicht nur eine militärische und moralische Einbuße, sondern auch einen riesigen materiellen Verlust. Fünfzig Millionen Mark und mehr kostet ein einziges der Riesenschlachtschiffe, und es ist verständlich, daß die Staaten dieses kostbare Gut der Gefahr nur aussetzen, wenn überhaupt etwas zu holen ist. Nach den Wünschen unachverständiger Draufgänger kann es da nicht gehen. Ueberraschend ist höchstens, daß England trotz seiner gewaltigen Uebermacht zur See und trotz seines Bündnisses mit mehreren Mächten zweiter Ordnung noch nicht den Versuch gemacht hat, die deutsche Flotte aufzusuchen, sie hervorzulocken und die oft angekündigte jämmerliche Hinrichtung zu vollziehen. Daß Deutschland nicht hinauszieht, um sich einem zweifachen bis dreifachen Gegner zur Unzeit und in ungünstiger Position zu stellen, ist verständlicher; die Abrechnung mit England beginnt vielleicht erst, wenn die mit anderen Ländern schon beendete ist und da heißt es, das Pulver trocken halten. So kam es, daß die Ereignisse zur See bisher auf ungewollte Zusammenstöße kleiner Schiffe, auch „Borpostengefechte“ von vorgeschickten Sondierungskreuzern und Minenunfälle beschränkt waren. Weñliche, wenn auch etwas umfangreichere Zusammenstöße sind es auch, über die heute Wolffs Bureau den Schleier etwas lüftet.

Von viel größerer Bedeutung aber wäre es, wenn es sich bewahrheitet, was gestern über Wien gemeldet wurde:

Auf der Durchfahrt durch die Dardanellen ist ein englischer Dampfer an einer minenfreien Stelle gescheitert. Er verlegt die Meerenge derart, daß Schiffe weder ein- noch ausfahren können.

Das wäre eine englische Kriegslust unsauberster Art, einen Dampfer absichtlich scheitern zu lassen, um die wichtigsten Meeresstraßen einer neutralen Macht zu sperren, die ihnen einmal unbequem werden könnte. Aber ungerohten würde auch dieses Seeräuberstückchen nicht bleiben. Es gibt ja noch andere Wasserstraßen, die England zehnmal wichtiger sein müssen als die Dardanellen und ob dort nicht einmal ein „Unfall“ anderer Art passiert, ist abzuwarten. Daß England auch zur See nicht unangreifbar ist, haben all die kleinen Zwischenfälle der letzten Wochen schon bewiesen, deshalb sollte es nicht allzu sehr als Herr der Meere die Gesetzgebung des Völkerrechts mit Füßen treten.

Die Kämpfe der Kreuzer.

Nach einer Mitteilung aus Amsterdam hat die englische Admiralität am 20. September folgendes bekannt gegeben:

Der deutsche Kreuzer „Emden“ von der Chinastation, der sechs Wochen lang ganz auf dem Gesichtskreis verblieben war, ist am 10. September plötzlich im Golf von Bengalen erschienen, nahm sechs Schiffe, versenkte fünf und sandte das sechste mit den Besatzungen nach Katalina.

Der englische kleine Kreuzer „Pegasus“, der von Sansibar gekommen ist, zerstörte Dar-es-Salaam und versenkte daselbst das Kanonenboot „Möve“. „Pegasus“ ist heute morgen, während er in der Bucht von Sansibar lag und die Maschinen reinigte, von der „Königsberg“ angegriffen und vollständig unbrauchbar gemacht worden. 25 Mann sind tot, 30 verwundet.

Hierzu wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt: Bei der „Möve“ handelt es sich keineswegs um ein kampffähiges Kanonenboot. Es war vielmehr ein Vermessungsfahrzeug ohne jeden Kampfwert. Bei Beginn des Krieges ist es als für die Kriegsführung wertlos abgerüstet worden. Der englische kleine Kreuzer „Pegasus“ hat eine Ummantelung von acht Zentimeter dicken Stahlblechen, während unser kleiner Kreuzer „Königsberg“, dem um diesen handelt es sich im vorliegenden Falle, eine solche von 10 bis 10,5 Zentimeter dicken Besatzungen hat.

Die englische Admiralität macht weiter bekannt: Der englische Hilfskreuzer „Carnarvon“ hat am 14. September einen bewaffneten deutschen Dampfer, benanntlich „Cap Trafalgar“ oder „Berlin“ nach zweifelhaftem Gefecht versenkt. Die „Carnarvon“ hatte neun Tote.

In dieser Londoner Mitteilung wird von zuständiger Stelle bekannt gegeben: S. M. Hilfskreuzer „Cap Trafalgar“ ist am 11. September in der Nähe der kroatischen Küste nach einem heftigen Kampfe mit dem englischen Hilfskreuzer „Carnarvon“ untergegangen. Die Besatzung ist durch den deutschen Dampfer „Eleonore Wortmann“ gerettet worden.

Zuletzt macht die englische Admiralität folgendes bekannt: In der Nacht vom 11. zum 15. September hat ein deutscher Dampfer auf dem Kanarischen das englische Kanonenboot „Dwarf“ durch eine Bombe zu versenken versucht. Der Versuch ist mißlungen und der Dampfer erbeutet worden. Am 16. September hat ein anderer deutscher Dampfer versucht, den „Dwarf“ zu rammen. „Dwarf“ ist nur wenig beschädigt worden. Der deutsche Dampfer ist verentlicht worden, eben so zwei Boote mit Explosivmaterial.

Es geht vorwärts!

Das Große Hauptquartier meldet am 21. September abend, über den Fortgang der Kämpfe in Frankreich:

Bei den Kämpfen um Reims wurden die festungsartigen Höhen von Craonne erobert und im Vorgehen gegen das breuende Reims der Ort Vercheny genommen.

Ein Angriff gegen die Sperrfortlinie südlich Verdun überschritt unsere siegreiche Armee den Strand der vorgelagerten, vom französischen 8. Armeekorps verteidigten Côte Lorraine.

Ein Unfall aus der Nordostfront von Verdun wurde zurückgewiesen. Nördlich von Toul wurden die französischen Truppen im Schwad durch Artilleriefeuer überrascht.

Im übrigen fanden heute auf dem französischen Kriegsschauplatz keine größeren Kämpfe statt.

In Belgien und im Osten ist die Lage unverändert.

Der vorletzte Satz scheint darauf hinzuweisen, daß auch hier die übermenschlichen Anstrengungen beider Gegner den Armeen eine Kampfpause aufzwingen, ohne daß die letzte Entscheidung gefallen ist. Ueber die Kämpfe um Reims selbst meldete ein englisches, Deutschland feindliches Blatt am Tage zuvor (nach dem „Berl. Tagebl.“):

Rotterdam, 10. September. Der Pariser Korrespondent der „Evening News“ meldet: Wir hörten in Opatowitz, daß die Deutschen nach schwierigem Marschübergang seit drei Tagen Reims besaßen. Von den Reims beherrschenden Höhen war dies ein entsetzlicher Anblick. Die Türme des Domes waren in Rauch gehüllt; die Granaten plakten über den Häusern. Die Stadtbewohner sammelten sich im Rote-Kreuz-Lazarett südlich der Stadt, aber ein deutscher Flieger kam darüber vorbei und ließ fielen Granaten mitten unter die Flüchtlinge. Es gab 35 Tote. Als ich in die Stadt kam, war sie verlassen und die Straßen leer. Die nicht geflüchteten Einwohner waren in den Kellern versteckt. Man hörte den verschiedenen Ton der französischen Batterien südlich und der deutschen nördlich der Stadt. Ein heftiges Artillerieduell war im Gange. Ich kletterte auf einen Turm. In einem halben Kreis sah man am Horizont auf den Anhöhen die deutschen Batterien. Ihre Granaten fielen auf eine Fläche von anderthalb Quadratkilometern im Süden der Stadt oder weiter in die französischen Truppen, die dort warteten, bis die Artillerie ihnen den Weg bereiten würde. Die Artillerie wurde immerfort verstärkt, angeblich auch durch Schiffsgeschütze. Viele Granaten fielen auch in die Innenstadt. Der Dom, in dem man verwundete Deutsche auf Strohlager und auf dem man die Rote-Kreuz-Flagge aufgezogen hatte, wurde geschont. Im ganzen wurde während des dreitägigen Bombardements der Dom achtmal getroffen. Der angezeichnete Schaden ist aber sehr geringfügig.

Demnach scheint es, als ob Reims trotz seiner ursprünglichen Preisgabe wenigstens teilweise das Schicksal von Löwen teilen sollte.

Die russische Seeresstärke.

Folgende Berechnung der russischen Seeresstärke entnehmen wir der neuesten Nummer des „Militärwochenblattes“:

Durch die Kämpfe, die sich letzten in Ostpreußen und bei Demberg abgespielt haben, ist einige Klarheit über die Kriegsgliederung der russischen Armee gewonnen.

Die russische Armee gliedert sich im Frieden:

- 1. Militärbezirk Petersburg (Garde, 1., 18. und 22. A.-K.).
- 2. Militärbezirk Wlana (2., 3., 4. und 20. A.-K.).
- 3. Militärbezirk Warschau (6., 14., 15. und 23. A.-K.).

- 4. Militärbezirk Kiew (9., 10., 11., 12. und 21. A.-K.).
- 5. Militärbezirk Odessa (7. und 8. A.-K.).
- 6. Militärbezirk Moskau (Gren., 5., 13., 17. und 25. A.-K.).
- 7. Militärbezirk Kasan (16. und 24. A.-K.).
- 8. Militärbezirk Kaukasus (1., 2. und 3. kaukas. A.-K.).
- 9. Militärbezirk Turkestan (1. und 2. turkestan. A.-K.).
- 10. Militärbezirk Zentral (2. und 3. sibir. A.-K.).
- 11. Militärbezirk Ost (1., 4. und 5. sibir. A.-K.).

Soweit hier bekannt, formiert Rußland im Kriegszustand 33 Reservedivisionen, die voraussichtlich im jetzigen Kriege zu 19 Armeekorps zusammengefaßt sind und die Nummern 26 bis 44 erhalten haben.

Nach den Meldungen des Generalobersten v. Hindenburg setzte sich die letzte südwestlich Inziersburg geschlagene Naraw-Armee zusammen aus den Korps Nr. 2, 3, 4 und 20, also denjenigen des Militärbezirks Wlana. Außerdem wurde eine Stadnor Reservearmee, bestehend aus dem 22. und Teilen des 6. und 3. sibirischen Armeekorps, bei Litz geschlagen.

In Polen sind deutsche Truppen mit dem 3. kaukasischen Armeekorps in Berührung gekommen. Tiefe beide Meldungen zeigen, daß Rußland noch dem strategisch richtigen Grundsatze verhaftet ist, möglichst starkes Heer zur Entscheidung heranzubringen, und daß es sich daher nicht scheut hat, entgegen mancher anderen Annahme, seine sibirischen und kaukasischen Armeekorps zu dem europäischen Kampf heranzuziehen. In den unter dem Namen Schlacht bei Tannenberg benannten Kämpfen sind fünf russische Armeekorps geschlagen worden. Man darf wohl annehmen, daß diese den nördlichen Korps des Militärbezirks Wlana ausgenommen waren. Zu denen gehören das 14., 15., 25. Korps, diese sind vielleicht verbleibt worden durch die westlichen Korps des Militärbezirks Moskau, und zwar das 13. und das Grenadierkorps, sowie die in Warschau stehende 3. Garde-Infanteriedivision.

Die westlichen Korps des Militärbezirks Petersburg, nämlich das 1. Garde-, 1. und 18. Korps, sind offenbar gegen Oesterreich eingesetzt und haben dafür sibirische Truppen den Schutz von Gimmard und der Hauptstadt Petersburg übernommen.

Wenn man annimmt, daß die offiziellen Korps (1., 4. und 5.) in ihren Standorten belassen sind und die letzten unbestimmten Korps vielleicht teilweise die Bedienung des kaukasischen Gebietes übernommen haben, so hat Rußland gegen Oesterreich seine Hauptmacht mit etwa 18 bis 19 Friedensarmee-korps und etwa 13 Reservekorps eingesetzt können.

Von der sehr großen russischen Gaurmacht von 32 aktiven Korps und etwa 26 Reservekorps kann man in Abzug bringen etwa 9 bis 10 Armeekorps, die in Ostpreußen bei Tannenberg und Inziersburg so gründlich geschlagen wurden, daß ihr Wiederauftreten zunächst unwahrscheinlich ist.

Die österreichischen Armeen Dank und Arsenberg haben bei Krasna und Lanow auch mindestens 6 bis 7 Armeekorps auf's Haupt geschlagen. Die Gesamtzahl der noch leblich in-takten russischen Armeekorps hat sich daher schon erheblich verringert.

Russische Truppen in Antwerpen?

Das offizielle englische Pressbureau hatte vor einigen Tagen die Gerüchte von der Landung russischer Truppen in England und ihren Transport nach Frankreich und Belgien kategorisch in Abrede gestellt. Demgegenüber berichtet der Kriegskorrespondent des „Daily News“ den Belgiern, daß das belgische Heer, das vor einigen Tagen einen erfolgreichen Ausfall aus Antwerpen versuchte, durch russische Truppen verstärkt war.

Die Franzosen nehmen Geiseln.

Straßburg, 20. September. (W. L. B.) Die Straßburger Post“ meldet aus Münster i. Ob.-Sch. vom 17. September: Die Franzosen setzten trotz der Proteste der Bevölkerung die Verhaftung unschuldiger Geiseln fort und nahmen den Bürgermeister von Meheral, Landtagsabgeordneten Immer gefangen, nachdem vorher die beiden Söhne festgenommen worden waren; weitere Verhaftungen wurden in Wasserburg vorgenommen.

Nücktritt des sozialistischen Ministers?

Aus der ausländischen Presse wurden Gerüchte über den geplanten Rücktritt unseres Genossen Jules Guesde aus dem französischen Ministerium Viviani verbreitet. Einmal wird dieser Schritt mit der mangelhaften Versorgung der notleidenden Bevölkerung Frankreichs, das andere Mal mit dem trostlosen Zustand des französischen Meeres begründet. Da uns zuverlässige Nachrichten darüber fehlen, verzichten wir auf die Weitergabe dieser Vermutungen.

Paris, 21. September. Der Minister des Innern Malou verlas im Ministerrat Auszüge aus den Berichten der Präfekten über den Fortschritt bei der Besetzung französischer Gebiete durch die Deutschen.

In der Kopenhagener Zeitung „Politiken“ finden wir folgendes gebüßige Telegramm aus Paris: Laufenbe von Parisern benutzten den Sonntag zu einem Besuch der Schlachtfelder an der Marne.

London setzt sich zur Wehr.

London. (Indirect.) Der Sekretär der Admirali- tät erließ folgende Bekanntmachung: Es ist in Rücksicht der nationalen Verteidigung für notwendig gehalten worden, verschiedene Kanäle, die zu den Themsezugängen führen, zu schließen.

Die beschlossene Kathedrale.

Berlin, 22. September. Im „Berliner Tageblatt“ wird aus Rom ein neues Einschießen der antideutschen Presse signalisiert, auf das Pariser Lösungswort hin, daß die Deutschen zum Vergnügen die Kathedrale in Reims in Brand schossen.

Die Gefährlichkeit der englischen Küste.

Berlin, 21. September. Ueber fortgesetzte Wirkung der Minen an der englischen Küste schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Der englische Dampfer „Imperialist“ von Hull ist, wie „Daily Chronicle“ vom 13. September meldet, auf der Höhe von South Shields auf eine Mine geraten und gesunken.

Die Cholera in Serbien.

Sofia, 21. September. (Nicht amtlich.) Strenge Blätter melden aus Nisch: Die Moral der serbischen Armee sei vollständig erschüttert. Bisher seien 12000 Cholerafälle in der serbischen Armee festgestellt worden.

Der Hauptmann der Verbrecherbande.

Berlin, 21. September. (Amtlich.) Ein aufgefangener Funkenbruch vom 25. August, 12 Uhr mittags, des Generals Postowski an den Kommandeur des ersten Armeekorps lautet: Ich bitte unverzüglich weiterzugeben an zweite Infanterie-Division und den Etat des 23. Armeekorps, 7,13 morgens an Ostl.: Der Kommandierende befehligt, eine Kompanie mit einem energischen Kommandeur auszuscheiden.

Oesterreichische Aufklärung.

Ueber die Gründe des österröichischen Rückmarsches bei Temberg wird durch den Kriegsbereitschaftler des „Berliner Tageblatt“ über die Umkehrung eines militärischen, welche der Kriegsbereitschaftler der „Berliner Tageblatt“ mit einem leibenden österröichischen Offizier hatte. Der Abmarsch unserer Truppen in neue Stellungen, so ärgerte sich letzterer, war eine strategische Nothwendigkeit, um eine allgütige Ausdehnung der Gefechtsfront zu vermeiden.

Arbeit für Kriegsgefangene.

Im Westen sind in den letzten Tagen größere Gefangenentransporte im Sennelager, in Münster, Minsler, Minden u. s. w. eingetroffen. Von Bauunternehmern werden Hunderte von Arbeitern für den schnellen Bau von Baracken gesucht.

Krakau im Kriege.

Die Kriegesflut trägt vom Schlachtfeld, auf dem Oesterreicher und Russen in hartem Ringen stehen, ihre Brandung bis zur Station an der Landesgrenze. Endlos lange Lazarettzüge mit Verwundeten rollen durch die nächtlich halbdunklen Gassen.

Der Pulsschlag der volkreichen und schönen Stadt Krakau wird wie im Fieber getrieben. Unaufhörlich rücken Truppen aus oder kommen frange und verwundete Soldaten vom Felde zurück. In riesigen Möbelwagen werden ganze Ladungen gefangener Russen vorübertransportiert.

Krakau ist eine fromme Stadt. Nicht leicht ist eine andere so reich an Klöstern und Kirchen, an ragenden Türmen und mächtigem Mauerwerk aus den Tagen einer stolzeren Vergangenheit. Noch stehen in den Straßen der inneren Stadt Reste an Reiche die ehemaligen Paläste polnischer Fürsten und die Patrizierhäuser.

Hier spürt man, wie Krakau in allen Stürmen polnisch geblieben ist. Da schallen über den Platz schwermütige, trostige Volks- und Geliebtenlieder. Das Singen kommt aus einem hohen grauen Staatsgebäude, dem Quartier der zu neuem Heldentum wiedererstandenen polnischen Legionen.

Die Freiheitskämpfer ziehen vor die Stadt hinaus. Das Volk begleitet sie jubelnd auf dem Wege durch die Straßen und über den breiten grünen Gürtel der Promenaden, wo Frauen den jungen Kriegern Blumen streuen.

Lazarus Liebe und Ehe.

Von Ferdinand Gannsch.

„Ich habe meine Frage vielleicht zu allgemein gestellt“, sagte Lazarus, „dabei fällt Ihnen die Verantwortung schwer. Glauben Sie, daß es Frauen gibt, die dem Mann geistig begegnen, seiner Entwicklung folgen, ihm daher nicht hinderlich in den Weg treten?“

„Wie eine Kugel.“ „Na also, dann ist ja die Gefahr nicht so groß. Schließlich dürfen Sie auch Ihren pädagogischen Einfluß nicht unterschätzen. Ein Mensch, der die Welt verbessern will, muß auch umfaßend sein, seine Frau zu erziehen, obwohl, das gebe ich gern zu, das keine so leichte Aufgabe ist.“

Lazarus antwortete erleichtert auf. Der von Chapeleur vorgeschlagene Weg war der einfachste und gangbarste, er verpflichtete zu nichts. Er hatte nur dafür zu sorgen, daß er sich nicht vorzeitig zu einer verpflichtenden Erklärung hinreißen ließ. Er nahm sich vor, ihre Seele zu beobachten und ihren Bildungsgrad zu studieren, Tugenden und Fehler genau zu prüfen und abzuwiegen, dann erst sollte die Entscheidung fallen.

Barzmann sah in seinem Lehnstuhl und betrachtete besorgt seine Tochter, die schweigend beim Fenster saß und traurig ins Meer stierte. Sie hatte sich der alte Mann, der jahrelang wie ein Einsiedler in einem schlecht möblierten Zimmer hauste, auf etwas Kräfte gelehrt. Um seinem Kinde den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten, meinte er eine Wohnung, bestehend aus Zimmer und Küche, ein Logis, den sich in Finkenheim kein zweiter Arbeiter erlauben konnte.

eine Abmehelung hat. Ihr ganzes Denken und Denken drehte sich um Lazarus. Als sie nach dem ersten Zusammentreffen in ihrem Bette lag, kam ihr erst seine absichtliche Zurückhaltung so recht zum Bewußtsein. Sie ärgerte sich, wie jedes zurückgebliebne Weib, daß sie ihm so weit entgegengelommen und ihre Gefühle so unbedingten preisgegeben hatte, bevor sie noch die letzten Schritte der Liebe gemacht hatte.

Montag abends saß sie lauschend und wartend am Fenster. So oft die Tür aufging, sprang sie erregt auf, aber immer wieder kehrte sie enttäuscht zu ihrem Platz zurück. Lazarus kam nicht. Stunde um Stunde verrann in bangem Harren, als es zehn Uhr schlug, gab sie die Hoffnung auf, wenn auch froh sie in ihr Bett, doch der Schlaf wollte nicht kommen. Umsonst suchte der besorgte Vater die Ursachen des jähen Stimmungswechsels zu erfahren; aber außer einigen nichtstimmigen Ausflüchten, die ihn nur noch mehr irritierten, konnte er aus ihr nichts herausbringen.

Gefallene, verwundete und vermifste Schlesier.

Aus der 29. und 30. amtlichen Verlautbar.

Infanterie-Regiment Nr. 4, Ohlau.

1. Eskadron.

Leutnant Manfred v. Dautwich, Dagenau, leicht verwundet.
Leutnant Fritz v. Czertich u. Neuhaus, Dresden, vermifst.
Leutnant Kurt v. Czertich u. Neuhaus, Dresden, vermifst.
Fufar Adolf Simon, Deutsch-Biffa, Kr. Neumarkt, vermifst.
Fufar Paul Swidersky, Zaborowo, Kr. Lissa, vermifst.
Sergeant Hermann Krause, Lampersdorf, vermifst.
Gefreiter Alfred Pflüger, Krassien, Kr. Gubrau, vermifst.
Fufar Oskar Wuttke, Wabun, Kr. Dels, vermifst.
Fufar Wlft Baile, Schönfeld, Kr. Bries, vermifst.
Reservist Gustav Wolff, Weigelsdorf, Kr. Reichenbach, vermifst.
Fufar Josef Marschner, Popowitz, Kr. Sagan, vermifst.
Fufar Johann Wolny, Zurow, Kr. Gleiwitz, vermifst.
Fufar Fritz Krndt, Schwetznitz, vermifst.
Fufar Hermann Riedel, Al.-Johannis, Kr. Nimpfch, vermifst.
Fufar Reinhold Springwald, Neuforge, Kr. Bries, vermifst.
Fufar Heinrich Szuppa, Rejtz, Kr. Gleiwitz, vermifst.
Fufar Paul Czysa, Wles, vermifst.
Fufar Reinhold Olsbrich, Nieder-Permsdorf, vermifst.
Reservist Heinrich Wolter, Naaden, Kr. Schweidnitz, vermifst.
Fufar Johann Kidon, Laurahütte, Kr. Ratibor, vermifst.
Fufar Max Krause, Neuforge, Kr. Wlogau, vermifst.

2. Eskadron.

Oberleutnant d. R. Hans v. Schwelitz, Meisse, schwer verw.
Fufar Wlft Vardelle, Breslau, tot.
Reservist Ernst Schäl, Weichseln, Kr. Landsberg, tot.
Gefreiter Karl Abend, Warbendorf, Kr. Bries, schwer verw.
Fufar Franz Wlft, Mittelwitz, Kr. Leobschütz, leicht verw.
Fufar Paul Kugler, Reichenbach, leicht verw.
Fufar Hermann Wrobel, Gr.-Lassow, Kr. Rosenberg, l. verw.
Reservist Max Stiller, Frauenhain, Kr. Schweidnitz, vermifst.

3. Eskadron.

Leutnant Friedrich Wlfting, Konstantinopol, tot.
Fufar Alfred Wanneberger, Niederharthmannsdorf, tot.
Fufar Josef Land, Schmalow, Kr. Frankenstein, leicht verw.
Gefreiter Oskar Schaar, Steinhof, Kr. Ohlau, schwer verw.
Fufar Oskar Seidel II, Reichenbach, Kr. Falkenberg, vermifst.
Fufar Paul Kndler, Sammelwitz, Kr. Jauer, vermifst.
Fufar Karl Ruff, Jabrze, Kr. Oppeln, vermifst.
Fufar Paul Tngmann, Breslau, vermifst.

Feldartillerie-Regiment Nr. 41, Glogau.

Major Hermann Cludius, Silberhelm, leicht verwundet.
Leutnant Albrecht Brand, Meisse, schwer verwundet.
Kan. Friedrich Schirmel, Köbenluft, Kr. Luban, leicht verw.
Unteroff. Eberh. v. Saugwitz, Lehnhaus, Kr. Löwenberg, tot.
Kanonier Hermann Buchelt, Muffernick, Kr. Glogau, tot.
Kanonier Erich Creupner, Legnitz, tot.
Kanonier Wilhelm Kasper, Glogau, Kr. Glogau, tot.
Kanonier Oswald Wagner, Greif, Kr. Glogau, tot.
Reservist Fritz Wabbe, Kohnau, Kr. Legnitz, tot.
Wachmeister Wilhelm Neumann, Liebenzig, Kr. Freystadt, schwer verwundet.
Unteroffizier Günther Herrmann, Nieder-Perthmannsdorf, Kr. Sagan, schwer verwundet.

Gefr. d. Res. Karl Kous, Schlawa, Kr. Freystadt, schwer verw.
Gefreiter Otto Korn, Klein-Krullen, Kr. Lüben, schwer verw.
Gefr. d. Res. Al. Senfleben, Sieglitz, Kr. Glogau, schwer verw.
Kan. Alfred Gombel, Klein-Borwerk, Kr. Glogau, leicht verw.
Res. Albert Altmann, Dschowitz, Kr. Glogau, schwer verw.
Fahrer d. Res. Erwin Häusler, Niederwollmsdorf, Kr. Volkenshain, leicht verwundet.

Res. Karl Leisner, Gubrau, Kr. Gubrau, leicht verwundet.
Reservist Wilhelm Wlft, Carolath, Kr. Freystadt, leicht verw.
Reservist August Wlft, Oberkelle, Kr. Trebnitz, leicht verw.
Reservist Gustav Sobel, Kofel, Kr. Glogau, leicht verw.
Res. Mich. Schäl, Oberbaumgarten, Kr. Volkenhain, leicht verw.
Oberleut. d. Res. Al. Wnders, Eichberg, Kr. Bunzlau, schw. verw.
Unteroff. Ernst Gutschke, Wilschau, Kr. Glogau, schwer verw.
Unteroffizier Fritz Steinert, Krummwohlan, Kr. Wohlau, tot.
Kanonier Willi Wdler, Gollschau, Kr. Goldberg, verwundet.
Kanonier Richard Wlatki, Jätschau, Kr. Glogau, leicht verw.
Kanonier Willy Kausch, Walmitz, Kr. Sprottau, tot.
Gefreiter Emil Kühn, Oberau, Kr. Lüben, schwer verw.
Kanonier Paul Ründe, Schönborn, Kr. Lüben, schwer verw.
Kanonier Arthur Ranzdorf, Gölitz, schwer verwundet.
Kanonier Fritz Lamajche, Grünberg, schwer verwundet.
Kanonier Otto Wlft, Breslau, schwer verwundet.
Kanonier Alfred Wdler, Grünberg, Bez. Liegnitz, verwundet.
Leutnant der Reserve Eduard Franz Paul Jactich, Rattowitz, leicht verwundet (tot Dienst).

Gefreiter Friedr. Gustav Wdler, Verberdorf, Kr. Lüben, tot.
Kanonier Anton Kriechhof, Dösch, Kr. Ratibor, tot.
Kanonier Anton Jarosch, Deutsch-Krawanz, Kr. Ratibor, tot.
Kanonier Karl Joseph Diez, Rattowitz, tot.
Unteroff. D. W. Schönborn, Schönau, Kr. Glogau, schw. verw.
Gefreiter Otto Wlft, Petersdorf, Kr. Sprottau, schwer verw.
Gefr. Ernst Paul Czerny, Wollsdorf, Kr. Dels, leicht verw.
Kanonier Ernst Kühn, Bries, Kr. Steinau a. D., schwer verw.
Kanonier Bruno Lauerer, Bernsdorf, Kr. Glogau, schw. verw.
Kanonier Wilhelm Wlft, Herberdorf, Kr. Lüben, leicht verwundet (tot Dienst).

Leichte Kavallerie-Kolonnen.

Kanonier Kurt Drenke, Liegnitz, leicht verwundet.
Kan. Wilhelm Kramer, Kostenblut, Kr. Neumarkt, leicht verw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 7, Liegnitz.

1. Kompagnie.

Behrmann Paul Blaesche, Schweidnitz, Kr. Glogau, tot.
Behrmann August Sobel, Ob.-Bobendau, Kr. Goldberg-Gaynau, leicht verwundet.

2. Kompagnie.

Oberleutnant d. R. u. Kompagnieführer Mattheus, leicht verw.
Leutnant d. R. Gorg Schuls, Bergwitz, Kr. Wittenberg, Sachl., tot.
Behrmann Daniel Diederich, Schmarot, Kr. Kreuzburg, tot.
Behrmann Gustav Renner, Konradswaldau, Kr. Schönau, tot.
Behrmann Eibmann Thamm, Bartha, Kr. Luban, tot.
Behrmann Johann Bartosch, Alt-Poppelau, Kreis Oppeln, l. verw.
Behrmann Paul Dierich, Klein-Gelmsdorf, Kr. Schönau, schwer verw.
Behrmann Paul Herrmann, Jauer, leicht verwundet.
Behrmann Paul Knoblich, Al.-Gelmsdorf, Kr. Schönau, leicht verw.
Behrmann Friedrich Henrich, Hammerhüt, Kr. Rothenburg, leicht verwundet.
Behrmann Hermann Konrad, Deilmannsdorf, Kr. Löwenberg, leicht verwundet.

3. Kompagnie.

Behrmann Paul Kramer, Ruhren, Kr. Striegau, leicht verwundet.
Behrmann Hermann Kühner, Gohentram, Kr. Luban, l. verw.
Behrmann Heinrich Langer, Gölitz, Kr. Striegau, schwer verw.
Behrmann August Lorenz, Weicherau, Kr. Neumarkt, schwer verw.
Behrmann Heinrich Matwald, Weide, Kr. Jauer, leicht verwundet.
Behrmann Eduard Dittus, Kr. Liegnitz, leicht verwundet.
Behrmann Fritz Wlft, Wlftitz, Kr. Liegnitz, leicht verwundet.
Behrmann Max Schülke, Schönborn, Kr. Liegnitz, leicht verwundet.
Behrmann Paul Steinert, Jauer, leicht verwundet.
Behrmann Hermann Thierlich, Wlftitz, Kr. Jauer, leicht verw.
Behrmann Bruno Präß, Bötzen b. Dresden, Sachsen, leicht verw.

Jäger-Bataillon Nr. 5, Siersberg.

1. Kompagnie.

Jäger Grass, tot.
Gefreiter Klob, verwundet.
Jäger Kube, verwundet.
Jäger Kadowitz, verwundet.
Jäger Stein, verwundet.
Jäger Wiedner, verwundet.
Jäger Wschendrenner, verwundet.
Jäger Nerlich, verwundet.
Jäger Hoffmann, verwundet.
Jäger Gluma, verwundet.
Jäger Souderschoff, verwundet.
Jäger Wuhl, verwundet.
Jäger Rothmann, verwundet.
Jäger Wante, vermifst.
Jäger Wolniewicz, vermifst.
Oberjäger Max Schuch, verwundet.
Gefreiter Ernst Fechner, verwundet.
Jäger Paul Schmidt, verwundet.
Oberjäger Georg Lohr, verwundet.
Jäger Reinhold Wlftigbrodt, verwundet.
Waldhornist Buchmann, verwundet.

2. Kompagnie.

Oberjäger Weisert, verwundet.
Jäger Richard Franke, verwundet.
Jäger Paul Sauer, verwundet.

3. Kompagnie.

Gefreiter Graupe, verwundet.
Jäger Dajan, verwundet.
Oberjäger Schula, tot.
Jäger Jechner, verwundet.
Jäger Jemba, verwundet.
Jäger Schöps, verwundet.
Jäger Schmidt II, verwundet.
Jäger Pandaw, verwundet.
Jäger Wlft, verwundet.
Jäger Schöps, verwundet.
Jäger Dhal, verwundet.
Jäger Karge, verwundet.
Jäger Kistner, verwundet.
Jäger Kauh, verwundet.

4. Kompagnie.

Oberjäger Welland, verwundet.
Jäger Wlft, verwundet.
Jäger Wlft, vermifst.
Gefreiter Schaal, verwundet.
Jäger Fiebig, verwundet.
Jäger Verarr, verwundet.
Jäger Kich, tot.
Oberjäger Polke, verwundet.
Gefreiter Bleul, verwundet.
Gefreiter Stengel, verwundet.
Jäger Holzbecher, verwundet.
Jäger Linger, verwundet.
Jäger Kabe, verwundet.
Jäger Grasse, verwundet.

Kavallerie-Kompagnie.

Bisfeldwibel Wlft, waghly, tot.
Jäger Duäsching, verwundet.

Maschinengewehr-Kompagnie.

Jäger Alfred Bauer, verwundet.
Jäger Bruno Flob, verwundet.

Feldartillerie-Regiment Nr. 57, Neustadt in Oberschlesien und Gleiwitz.

3. Batterie.

Bisfeldwibel d. R. Friedrich Weinholt, Breslau, tot.
Kanonier Georg Klaska, Rawobitz, Kreis Rattowitz, tot.
Unteroffizier d. R. Georg Schramm, Schönwald, Kr. Kreuzburg, leicht verwundet.
Kanonier Alfred Wlft, Breslau, schwer verwundet.
Kanonier Richard Düga, Jawadz, Kr. Ratibor, leicht verw.
Kanonier Josef Jandrych, Boremba, Kr. Wles, schw. verw.
Kanonier Josef Jandrych, Boremba, Kr. Wles, schw. verw.
Gefreiter Emil Gebauer, Konstadt, Kr. Kreuzburg, l. v.
Kanonier Johann Rubinson, Wolschyl, Kr. Wles, schw. verw.
Kanonier Anton Kubi, Radzowka, Kr. Tarnowitz, schw. verw.
Kanonier Oskar Schreiber, Bernstadt, Kr. Dels, schw. verw.
Kanonier Anton Wlft, Gullschin, Kr. Ratibor, l. v.

5. Batterie.

Leutnant d. R. G. Wlftmann, leicht verwundet.
Kanonier Paul Wlft, Neustadt OS., tot.
Unteroffizier Fritz Wlft, Myslowitz, leicht verw.
Kanonier Erich Wlft, Georgenweitz, Kr. Oppeln, verw.
Reservist Viktor Dylak, Ostroppo, Kr. Ost-Gleiwitz, verw.
Reservist Georg Wlft, Radzowka, Kr. Wles, leicht verw.
Gefreiter Franz Silar, Emanuelsteden, Kr. Wles, l. v.
Kanonier Friedrich Kohrbach, Kaiserwaldau, Kreis Opatowitz, leicht verwundet.
Kanonier August Mahner, Schlegel, Kr. Neurobe, verwundet.
Kanonier Johannes Diepke, Ober-Glogau, verwundet.
Kanonier Edwin Scholz II, Pascherwitz, Kr. Trebnitz, l. v.
Reservist Viktor Grochla, Glogowitz, Kr. Gleiwitz, leicht verw.
Kanonier Otto Sieber, Damsdorf, Kr. Striegau, leicht verw.
Gefreiter Karl Etch, Tarnowitz, leicht verwundet.
Kanonier Paul Wlft, Gubrau, leicht verwundet.
Unteroffizier Paul Wlft, Förschen, Kr. Striegau, tot.
Unteroffizier Anton Dresler, Pulchine, Kr. Falkenberg, tot.
Gefreiter Arthur Wlft, Glog, tot.
Kanonier Max Djalas, Loffen, Kr. Trebnitz, tot.
Gefreiter Hermann Deering, Marienau, Kr. Rosenberg, tot.
Gefreiter Franz Daballa, Wigow, Kr. Oppeln, tot.
Kanonier Aug. Kränzer, Loffen, Kreis Gleiwitz, tot.
Kanonier Anton Kubiza I, Wollsch, Kr. Wles, tot.
Unteroffizier Max Wlft, Gr.-Tschansch, Kr. Breslau, tot.
Kanonier Joh. Wlft, Damsdorf, Kr. Wlft, tot.
Kanonier Max Wlft, Wlft, tot.
Kanonier Bruno Danzig, Wlft, Kreis Wlft, tot.
Kanonier Julius Danzig, Mittel-Bolebradt, Kr. Striegau, tot.
Kanonier Gustav Kallner, Sachlitz, Kr. Glog, tot.
Kanonier Anton Kusch, Radzowka, Kr. Ratibor, tot.
Kanonier Max Wlft, Damsdorf, Kr. Frankenstein, tot.
Kanonier Karl Schmalzig, Wlft, Kr. Wlft, tot.
Kanonier Otto Schmalzig, Wlft, Kr. Schweidnitz, tot.
Kanonier Ludwig Stamach I, Wlft, Kreis Wlft, tot.
Kanonier Wilhelm Wlft, Wlft, Kreis Wlft, tot.
Gefreiter Emanuel Wlft, Wlft, Kr. Gleiwitz, tot.
Kanonier Johann Kurel, Wlft, Kr. Wlft, tot.
Wachmeister Josef Wlft, Wlft, Kr. Wlft, leicht verw.
Wachmeister Georg Wlft, Wlft, Kr. Wlft, leicht verw.
Sergeant Josef Wlft, Wlft, Kr. Wlft, leicht verw.
Unteroff. Karl Wlft, Wlft, Kr. Wlft, leicht verw.
Unteroff. Franz Wlft, Wlft, Kr. Wlft, leicht verw.
Kanonier August Wlft, Wlft, leicht verwundet.
Kanonier Paul Wlft, Wlft, leicht verwundet.
Kanonier Karl Wlft, Wlft, Kr. Rattowitz, leicht verwundet.

Kanonier Josef Kaulka, Wlft, Kr. Ratibor, leicht verw.
Kanonier Gustav Wlft, Wlft, leicht verwundet.
Kanonier Paul Jantke, Wlft, Kr. Kreuzburg, leicht verw.
Kanonier Richard Wlft, Wlft, Kr. Schweidnitz, leicht verwundet.

Kanonier Paul Wlft, Wlft, Kr. Wlft, leicht verw.
Kanonier Stanislaw Wlft, Wlft, Kr. Oppeln, leicht verw.
Kanonier Franz Wlft, Wlft, Kr. Falkenberg, leicht verw.
Kanonier Ernst Scholz II, Wlft, Kr. Falkenberg, leicht verw.
Kanonier Max Stallmach II, Wlft, Kr. Wlft, leicht verwundet.
Kanonier Josef Wlft, Wlft, Kr. Wlft, leicht verw.
Kanonier Theodor Wlft, Wlft, Kr. Oppeln, leicht verw.
Kan. Herm. Wlft, Wlft, Kr. Frankenstein, leicht verw.
Kan. Victor Wlft, Wlft, Kr. Wlft, schwer om.

2. leichte Kavallerie-Kolonnen.

Oberleutnant Rudolf Wlft, leicht verwundet.
Gefreiter Edmund Wlft, Wlft, Kr. Ratibor, tot.
Kanonier Josef Wlft, Wlft, leicht verwundet.
Kan. Franz Wlft, Wlft, Kr. Wlft, schwer om.
Kanonier August Wlft, Wlft, Kr. Wlft, schwer om.

2. Pionier-Bataillon Nr. 6, Meisse.

1. Reserve-Kompagnie.

Reservist Robert Wlft, Wlft, Kreis Trebnitz, tot.
Reservist Franz Wlft, Wlft, Kr. Groß-Strehlitz, leicht verw.
Reservist Johann Kofara, Altkern, Kr. Wlft, leicht verw.
Gefreiter d. R. Joseph Wlft, Wlft, Oberwiesau, Kr. Groß-Strehlitz, leicht verwundet.
Reservist Wlft Wlft, Wlft, Kr. Groß-Strehlitz, l. v.
Reservist Paul Wlft, Wlft, Kr. Wlft, leicht verw.
Unteroffizier d. R. Karl Wlft, Wlft, Kr. Wlft, l. v.
Unteroffizier Franz Wlft, Wlft, Kr. Wlft, l. v.
Reservist Paul Wlft, Wlft, Kr. Wlft, schw. verw.
Reservist Franz Wlft, Wlft, Kr. Wlft, leicht verwundet.
Reservist Franz Wlft, Wlft, Kr. Groß-Strehlitz, l. v.

2. Reserve-Kompagnie.

Reservist Friedrich Wlft, Wlft, Kr. Ohlau, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 157, Bries.

1. Kompagnie.

Major und Bataillonskommandeur Zahn, tot.
Leutnant Loeckel, tot.
Leutnant der Reserve Henschel, tot.
Bisfeldwibel Richard Wlft, Wlft, Kr. Bries, tot.
Reservist Hermann Juchacz, Wlft, Kr. Bries, tot.
Musketier Friedrich Kall, Wlft, Kr. Bries, tot.
Musketier Heinrich Otto, Wlft, Kr. Bries, tot.
Reservist Georg Wlft, Wlft, leicht verwundet.
Unteroffizier Josef Wlft, Wlft, leicht verwundet.
Unteroffizier Raphael Wlft, Wlft, Kr. Tarnowitz, l. verw.
Reservist Franz Wlft, Wlft, Kr. Ohlau, leicht verwundet.
Reservist Eduard Wlft, Wlft, Kr. Leobschütz, leicht verwundet.
Musketier Josef Wlft, Wlft, Kr. Rattowitz, leicht verw.
Musketier Johann Wlft, Wlft, Kr. Wlft, leicht verwundet.
Musketier Friedrich Wlft, Wlft, Kr. Wlft, l. verw.
Musketier Paul Wlft, Wlft, Kr. Breslau, leicht verwundet.
Musketier Robert Wlft, Wlft, Kr. Wlft, leicht verw.
Musketier August Wlft, Wlft, Kr. Wlft, leicht verwundet.
Musketier Johann Wlft, Wlft, Kr. Wlft, leicht verwundet.
Musketier Josef Wlft, Wlft, leicht verwundet.
Musketier Theodor Wlft, Wlft, leicht verwundet.
Musketier Arthur Wlft, Wlft, leicht verwundet.
Musketier Paul Wlft, Wlft, leicht verwundet.
Musketier Johann Wlft, Wlft, leicht verwundet.

2. Kompagnie.

Gefreiter Ernst Wlft, Wlft, Kr. Dels, tot.
Musketier Karl Wlft, Wlft, tot.
Musketier Albert Schugast, Wlft, Kr. Ratibor, tot.
Musketier Josef Wlft, Wlft, Kr. Wlft, tot.
Unteroffizier der Reserve Georg Wlft, Wlft, Kr. Bries, tot.
Musketier August Wlft, Wlft, Kr. Wlft, tot.
Musketier Eduard Wlft, Wlft, Kr. Wlft, tot.
Musketier Josef Wlft, Wlft, Kr. Wlft, tot.
Reservist August Wlft, Wlft, Kr. Ohlau, tot.
Reservist Anton Wlft, Wlft, Kr. Wlft, tot.
Reservist Josef Wlft, Wlft, Kr. Wlft, tot.
Reservist Johann Wlft, Wlft, Kr. Wlft, tot.
Reservist Hermann Wlft, Wlft, Kr. Ohlau, tot.
Reservist Albert Wlft, Wlft, Kr. Wlft, tot.
Reservist Johann Wlft, Wlft, Kr. Wlft, tot.
Reservist Franz Wlft, Wlft, Kr. Wlft, tot.
Reservist Franz Wlft, Wlft, Kr. Wlft, tot.
Musketier August Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Musketier Johann Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Musketier Anselm Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Musketier Alois Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Musketier Franz Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Musketier Paul Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Gefreiter Wilhelm Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Gefreiter Lambert Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Musketier Josef Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Musketier Anton Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Musketier Franz Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Musketier Martin Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Musketier Valentin Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Musketier Ferdinand Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Musketier Franz Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Musketier Paul Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Musketier Kurt Hoffmann, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Musketier Johann Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Reservist Felix Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Unteroffizier der Reserve Johann Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Reservist Theodor Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Unteroffizier der Reserve Viktor Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Gefreiter der Reserve Paul Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Reservist Gottf. Wlft, Wlft, Kr. Ohlau, verwundet.
Gefreiter Franz Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Unteroffizier Alois Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Musketier Alois Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Reservist Josef Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Reservist Paul Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Gefreiter der Reserve Hermann Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Gefreiter der Reserve Rappach, vermifst.
Gefreiter der Reserve Paul Wlft, Wlft, Kr. Wlft, verwundet.
Gefreiter der Reserve Heinrich Wlft, Wlft, Kr. Wlft, vermifst.
Gefreiter der Reserve Josef Wlft, Wlft, Kr. Wlft, vermifst.
Gefreiter der Reserve Paul Wlft, Wlft, Kr. Wlft, vermifst.
Gefreiter der Reserve Wlft Wlft, Wlft, Kr. Wlft, vermifst.
Gefreiter der Reserve Paul Wlft, Wlft, Kr. Wlft, vermifst.
Gefreiter der Reserve Rudolf Wlft, Wlft, Kr. Wlft, vermifst.
Gefreiter der Reserve Paul Wlft, Wlft, Kr. Wlft, vermifst.

(Fortsetzung in der nächsten Ausgabe.)

Am 20. d. Mts. verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Dreher Franz Wunsohek

Nachruf. Am 19. d. Mts. verschied nach langem Leiden die Frau unseres Sangesbruders Klara Schauder geb. Schubert

Stadt-Theater. Dominikaner Kurt Speyer. Riesenerfolg 5888 Das Versprechen hinterm Herd.

Lobe-Theater. Dienstag, den 22. September: Die Quitows

Thalia-Theater. Mittwoch, den 23. September: Heimat

Schauspielhaus. Dienstag, 8 Uhr: Der Eigensinn

Steht Wöchnerinnen bei! Arnold Hänlein Kommissionar 5478

Arbeitsmarkt. Arbeitsmarkt-Inserate. In der Volkswacht kosten die kleine Zeile nur 15 Pfennige.

Schneider. Bei hohem Lohn sofort gesucht. C. Lewin, Gartenstrasse 7.

Sattler, Tapezierer, Schuhmacher. finden lohnende Beschäftigung auf Militärarbeit

Schuhmacher zum Befehlen von Filzstiefeln gesucht (1,20). C. Lewin, Gartenstrasse 7.

100 Näherinnen. Bei hohen Löhnen für Wäschearbeiten mit Verdiensten und Kostlos gesucht

Trauerhüte. bietet enorme Auswahl zu bekannt billigen Preisen 4878 Adolf Goldberg, Damenpfl., Meißnerstr. 58/59

PALAST-THEATER. Das große Eröffnungs-Programm der Wintersaison! Der Freund einer Königin.

2. Kriegsbericht. 1. Panzerturm nach deutscher Beschließung. 2. Verwundete Deutsche und Franzosen.

Tauenzien-Theater. Tauenzienplatz 15. Dir. H. Pulch. Es gibt kein Bild, welches den jetzigen Verhältnissen besser angepasst wäre

Franktireur-Krieg. Episode aus den Jahren 1870/71. Die Handlung übt eine mächtige Anziehungskraft auf das Publikum aus

Breslauer Ortsausschuß vom Roten Kreuz. 2. Gabenliste. A. Geldspenden. Jaffé & Co. 300 M. Rechtsanwalt Dr. Eche 10 M.

3.50 M. Fr. Max. Thie 20 M. Gebr. Hamburger 48.80 M. Bürgermeister Trentin 1000 M.

B. Ehenber von Wäsche, Nahrungsmitteln, Büchern u. a. Firma Gebr. Heymann, Fr. E. Rahn, Fr. Agnes Kern.

Sammelstellen des Ortsausschusses vom Roten Kreuz. Brauerei E. Gasse, Dienstadtstrasse.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 22. September.

Nicht falsche Nachrichten verbreiten!

Ein Militärgericht in Oberschlesien hat einen Mann, der unwahre und die Bevölkerung beunruhigende militärische Nachrichten verbreitet hat, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Das leitvertretende Generalkommando wird jeden ähnlichen Fall, der zu seinem Kenntnis gelangt, mit höchst strenger Verfolgung verfolgen.

Sich veröffentlichen dies mit der ersten Mahnung an alle Kreise der Bevölkerung ohne jede Ausnahme, sich in der Besprechung militärischer Angelegenheiten der größten Zurückhaltung zu enthalten.

Der leitvertretende Kommandierende General von Sacmeister.

Die städtische Sparkasse und die Kriegsanleihe.

Es wird gemeldet: Bei der städtischen Sparkasse sind auf die neue Kriegsanleihe gezeichnet worden: Von 3660 Zeichnern 3 628 700 Mark, von der Sparkasse aus eigenen Mitteln 2 500 000 Mark, zusammen also 6 128 700 Mark. Die Zeichnungen der Sparer bewegen sich zwischen 100 Mark bis 3000 Mark. Außerdem wird die Sparkasse noch einige 100 000 Mark zu zahlen haben, die bei den Bankhäusern gezeichnet wurden.

Die Kriegshilfe der Meutenanstalt.

Am 11. September hat der Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt Schlesien einstimmig beschlossen, gegen die mancherlei Kriegsnöte bis 5 Millionen Mark zu bewilligen. Wesen ist der Ausschuss der Anstalt, dem 20 Arbeitgeber und 20 Arbeitervertreter aus ganz Schlesien angehören, diesem Beschlusse einstimmig beizustimmen. Auf den Antrag eines Arbeitgebers im Ausschusse wurde ferner beschlossen, den geschätzten Dispostions 50.000 Mark zu überweisen.

Der Vorstand hat seine Vorlage über die 5 Millionen Mark eingehend begründet. Der Teil, der die Verrentung der bereits vorhandenen Mittel behandelt, hat folgenden Wortlaut:

Soweit sich die Verhältnisse sehr übersehen lassen, wird es notwendig sein, folgende Bestrebungen zu unterstützen:

1. Bestrebungen, die der Hebung der gesundheitlichen Verhältnisse und der Beförderung von Krankheiten dienen und die daher zum Teil bereits bisher von der Versicherungsanstalt auf Grund des § 1274 unterstützt worden sind und infolge des Krieges einer besonderen Förderung bedürfen. Es sind dies die Vaterländischen Frauenvereine, der Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose und die von ihm eingerichteten Anstalts- und Fürsorgestellen, die Bestrebungen zur Förderung der Säuglingspflege und zur Förderung der Fürsorge für Kinder, deren Vater zum Heere einberufen ist und die die Beaufsichtigung und Pflege durch die Mutter entbehren müssen, u. a. mehr.
2. Bestrebungen, welche dem Eintritt der Arbeitslosigkeit vorbeugen oder bestehende Arbeitslosigkeit beseitigen wollen. In Frage kommen hierbei Unternehmungen an gemeinnützige Arbeitsnachweise, Herbergen, Wanderarbeitsstätten, Freizeitanlagen usw.; ferner die Förderung von Vereinen, welche bestehende Arbeitslosigkeit erhalten oder neu schaffen wollen. Darunter fällt insbesondere die Ausföhrung von Notstandserbeiten durch Gemeinden, Kreise u. dgl. und die Förderung von Einrichtungen zur Kreditbeschaffung, die dadurch wieder die Aufrechterhaltung gewerblicher Kaufmännischer oder industrieller Betriebe ermöglichen oder sicherstellen wollen. Die Unterstützung dieser Bestrebungen wird teils durch Anwendung von einmaligen oder laufenden Beiträgen, zumeist aber durch Gewährung von Darlehen zu niedrigem Zinssatz erfolgen können. Hierbei sei bemerkt, daß aus der durch diese Vorlage erbetenen Summe nicht die Darlehensbeträge selbst vorausgibt werden sollen, sondern nur der Zinsnachschuß für diese Darlehen.
3. Bestrebungen, welche der durch den Krieg und die dadurch bedingte Arbeitslosigkeit eingetretenen Not abhelfen wollen. In dieser Beziehung sind diesseits bereits Verhandlungen eingeleitet, um in denjenigen Städten und Kreisen unseres Bezirkes, in denen wie z. B. in Breslau in dem Nationalen Frauendienst Organisationen, welche sich diesem Zweck zur Fürsorge zum Ziel gesetzt haben, noch nicht bestehen, derartige Organisationen zu schaffen. Diese Organisationen sollen je nach Bedürfnis durch einmalige oder monatliche Zahlungen unterstützt werden, damit sie in den Stand gesetzt werden, die durch den Krieg und durch Arbeitslosigkeit in Not geratenen Personen, die zumeist wohl den Versicherungen angehören werden, durch diese Summen zusammen mit den von den Gemeinden und durch die freiwillige Liebestätigkeit für diese Zwecke aufzubringen Beträge unterstützend unterstützen zu können. Die Unterstützungen, die diese Organisationen den in Not geratenen Personen gewähren sollen, werden zweckmäßig in erster Linie in Naturalien (Bekleidungsgegenständen, Bekleidungsgegenständen, Brennmaterial, Beschaffung von Wohnungen usw.) und, wo es notwendig ist, auch in an die Hausbesitzer zu zahlenden Mietzuschüssen und nur ausnahmsweise in bar zu zahlenden Unterstützungsbeträgen bestehen. Wo solche Organisationen sich nicht bilden lassen, werden, wo dies im Einzelfalle trotz des Fehlens derartiger Organisationen notwendig werden sollte, sollen auch andere Einrichtungen, die der Abfederung dieser Notstände dienen, wie Suppenküchen, Volksschulen, Mischhallen, Wärmehallen usw. Beträge erhalten können.

Aus den diesen Organisationen zu zahlenden Beiständen sollen außer den durch Arbeitslosigkeit in Not geratenen Personen auch die in Not geratenen Familienangehörigen von Kriegsteilnehmern, insoweit die ihnen aus Mitteln des Reiches und den freiwilligen Zuschüssen der Gemeinden und Kreise auf Grund des Reichsgesetzes vom 28. Februar 1888 und 4. August 1914 betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetragener Mannschaften gewährten Beträge zur Deckung dieser Zwecke nicht ausreichen, unterstützt werden können.

Die Bestrebungen der Vereine vom Roten Kreuz.

In der Aussprache über die Vorstandsberichte wurde ausdrücklich betont, daß nur die Vereine und Verbände nicht glauben sollen, sie müßten in jedem Falle die von ihnen als nötig angesehene Gelder von der Anstalt erhalten werden. Unterstützungsanträge von Vereinen und Verbänden sind demnach nicht zu stellen, weshalb es gar keinen Zweck hat, solche Anträge an den Vorstand in Breslau zu stellen.

Die Verwendung der bewilligten 5 Millionen Mark ist nur möglich mit Zustimmung des Reichs-Versicherungsamts in Berlin. Der Vorstand wird vorläufig beantragen, ihm die Genehmigung zur Ausgabe von 2 Millionen Mark zu erteilen. Die Verwendung der vom Reichs-Versicherungsamts genehmigten Mittel im einzelnen Falle hat der Ausschuss dem Vorstandsvorsitzenden, Landeshauptmann Freierherrn von Nichte-Hofen, allein übertragen. Ueber die jeweilige getroffenen Anordnungen soll dieser dem Gesamtvorstande und dem Ausschuss in der nächsten Sitzung berichten. Einen Antrag des Genossen Neukirch, über die Verwendung der 5 Millionen Mark eine dreigliedrige Kommission entscheiden zu lassen, hat der Ausschuss leider abgelehnt.

In der Ausschuss-Sitzung am Montag berichtete Landesrat Winterer noch über die Maßregel, die der Vorstand wegen des Kriegszustandes angeordnet hat. Der Ausschuss stimmte einer Vorlage zu, die dahin geht, den nach dem 1. August 1914 aus einem Verlehrsverfahren entlassenen Pflegslingen noch auf vier Wochen das Hausgeld zu zahlen. Außerdem berichtigte man die nötigen Mittel zur Unterstützung von Beamten und Angestellten der Versicherungsanstalt.

Die erste Versammlung der Kriegerfrauen

und der arbeitslosen Mädchen und Frauen beständige durchaus, daß solche Versammlungen einem tiefgefühlten Bedürfnis entsprechen. Das gedünnte Restaurant des Gewerkschaftshauses konnte am Montag abend die Erschienenen kaum fassen; viele der Frauen mußten stehen, denn alle Sitzplätze waren schon vor 8 Uhr besetzt. Genossin Pawatsch begrüßte alle Frauen und Mädchen herzlich, worauf Genossin Neukirch über die Rechte und Pflichten der Kriegerfrauen sprach und den arbeitslosen Frauen und Mädchen wertvolle Ringerhalte darüber gab, wie sie zu Arbeit oder Unternehmungen kommen können. Genossin Wulff berichtete über die anerkanntswürdige Hilfsfähigkeit des nationalen Frauendienstes. Welche Vorzüge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die nötig die gegebene Aufklärung war, das belobte am besten die nachfolgende Ansprache. Viele Frauen stellten Fragen und nach Schluß der Versammlung war der Vorstandsdienst noch lange von auskunftverlangenden Frauen umringt. Es war ein ergreifendes Bild!

Seit und die folgenden Tage werden diese öffentlichen Frauen-Versammlungen fortgesetzt. Schon gestern aber hatten sich über 400 Frauen zur ersten Versammlung eingefunden. Gäste haben reich Zutritt.

Dienstag, den 22. September, im „Vergleiser“, Kleischmarktstraße 55.

Mittwoch, den 23. September, in der „Deutschen Krone“, Weinstraße 57/58.

Donnerstag, den 24. September, in den „Eisen-Sälen“, Friedrich-Wilhelmstraße 32.

Freitag, den 25. September, im „Oesterreichischen Hof“, Friedrichstraße 49.

Montag, den 28. September, in der „Wilhelmsburg“, Neudorfstraße 84.

Es besteht kein Trinkzwang. Den Frauen erwachsen also aus dem Besuche dieser Versammlungen keinerlei Unkosten, auch ist der Eintritt frei. Wären die Frauen wieder recht zahlreich erscheinen.

Die Versammlungen beginnen um 8 Uhr abends und sind um 10 Uhr zu Ende.

Feldpostschreibstube.

Im Gewerkschaftshause (Zimmer 5) ist jetzt eine Schreibstube eingerichtet, wo den Kriegerfrauen beim Schreiben von Briefen an ihre Männer die gewünschte Hilfe unentgeltlich geleistet wird. Die Schreibstube ist wochentags von 10 bis 1 Uhr und 4 bis 7 Uhr geöffnet.

Unentgeltliche ärztliche Hilfe.

Die nachbenannten Ärzte:

Nachname	Werktag
Dr. Bulla, Kuriastraße 49	8-9 Vorm., 2-3 Nachm.
Dr. Heine, Kolonialstraße 23	8-9 " 3-4 "
Dr. Meyer, Luthelstraße 24	9-10 " " "
Dr. Schmidt, Freiburgerstraße 7	9-10 " 4-5 "
San.-Rat Dr. Sjaag, Rehdigerpl. 1	8-9 " 3-4 "
Dr. Janke, Ringstraße 89	8-9 " 3-4 "

erklären sich bereit, in ihren Sprechstunden die Familien der ins Feld gezogenen Soldaten und alle, welche durch den Krieg in Not geraten sind, unentgeltlich — wenn darum bei Beginn der Behandlung nachgefragt wird — zu behandeln. Des Nachweises der Bedürftigkeit bedarf es nicht.

Eine Suppenküche in der Ohlauer Vorstadt.

Die bereits angekündigte Suppenküche in der östlichen Teil der Ohlauer Vorstadt ist dank der Opferbereitschaft zahlreicher Bewohner dieses und anderer Stadtteile gesichert. Sie wird am 1. Oktober im Grundstück Tauengienstraße 133 eröffnet werden. Die bisherigen Spender sei herzlich gedankt. Weitere Gaben sind aber noch dringend erwünscht und werden von den Kommissionsmitgliedern gern angenommen. Die Nachfrage nach Suppe ist jetzt schon überaus reg.

Ausunft über Verwundete.

Das Komitee vom Roten Kreuz in Wiesbaden hat eine Anstaltsstelle erteilt, durch die auch Auswärtige erfahren können, welche Verwundete in Wiesbaden in den verschiedenen Lazaretten untergebracht sind. Es befinden sich darunter auch viele Verwundete des künftigen und letzten Krieges. Anfragen sind zu richten nach Wiesbaden, königliches Schloß, Zimmer 290, Anstalt über Verwundete.

Erben der Landwehr und des Landstammes.

Dieser Ruf ergeht von neuem vom Breslauer Landwehrverein an alle Mitglieder. Die Landwehr- und Landstammesmitglieder müssen pünktlich fort von Weib und Kind, aus Geschäft und Werkstatt, um nach Jahren wieder des Königs Ruch zu tragen und alle die großen Anstrengungen des Krieges auf sich zu nehmen. Weitere Bedingungen nimmt das Landwehr- und Landstammes-Verband an. Liebesgaben werden an den Vorstand des Breslauer Landwehr-Vereins G. A. Alexander-Str. 6, 1. Stock, erbeten.

Aufgehobene Gewerbe- und Kaufmannsgerichtswahlen.

Der Bundesrat hat folgende Verordnung erlassen: „Die Amtsdauer der Richter der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte wird, soweit sie vor dem 31. Dezember 1915 abläuft und die Neuwahlen nicht bereits stattgefunden haben, bis zum 31. Dezember 1915 verlängert.“

Für Breslau ist diese Verordnung ohne Bedeutung, denn wir haben die Richter des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts erst im Jahre 1913 auf drei Jahre gewählt.

Die Benutzung von Vorgärten.

Die hiesige städtische Baupolizeiverwaltung hat folgende sofort in Kraft tretende Polizeiverordnung als Nachtrag IV zur Baupolizeiverordnung vom 19. Mai 1908 erlassen: § 24 Abs. 12 wird aufgehoben und durch nachstehende Bestimmung ersetzt: „Das Vorgartenland darf zu gewerblichen Zwecken und Einrichtungen, zur Aufstellung und Lagerung von Waren, sowie zur Errichtung von Schildern nicht benutzt werden. Nur für Vermietungen von Räumen desselben Grundstücks können Schilder bis zu 1 Quadratmeter Größe auf Zeit gestattet werden.“

Der Gänsehandel und der Krieg.

Man schreibt uns: Der Monat September ist die Hatzzeit des Gänsehändels. Hunderttausende von Gänsen werden alljährlich geschlachtet oder lebend über Breslau, den Hauptort des Gänsehändels, nach Obergarn heraus nach allen Gegenden des Reiches verschickt, bis in das Ausland hinein. Ganz besonders wird der Gänsehandel von den hohen südlichen Gegenden begünstigt, die in diese Jahreszeit fallen. In diesem Jahre lag der Gänsehandel nicht nur in Breslau, sondern in ganz Schlesien vollkommen daneben.

Der Güterverkehr nach Oberschlesien und an die österreichische Grenze wurde durch den Krieg so lahmgelegt, daß von einer nennenswerten Verbesserung von dort her überhaupt nicht mehr gesprochen werden kann. Es schien aber, als sollte zu den südlichen Gegenden, der geschäftliche Schwerpunkt für diesen Handel, die Güterverkehre wieder eintreffen. Da kam kurz vorher die völlige Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs nach Oberschlesien. Hunderte von Gänsezüchtern und Gänsehändlern sind dadurch um einen bedeutenden Jahreserwerb gekommen, mit dem stets gerechnet wird. Ein Ausfall an Geflügel merkte man auch auf dem Markte wo zu hohen Preisen mündertierliche Waren in geringen Mengen reichenden Absatz fanden.

Aber nicht nur für die Geflügelzüchter sind die Verluste bedauerlich. Die Arbeiter und Arbeiterinnen beklagen ebenfalls den Ausfall eines Merkmals, mit dem auch sie ihr Leben geregelt zu rechnen pflegten. Zunächst sind es die vielen Arbeiter, die die Schlächter und Händler alljährlich nach Oberschlesien zum Gänsekauf mitnehmen. In diesem Jahre blieb alles zu Hause. Dann sind es noch die Federindustrie, die mit den Käufern der Gänse betraut werden. Auch ihnen, die das ganze Jahr auf die „fetten Wägen“ warten, entgeht ein Gewinn, dessen Verlust sich im Winter bitter bemerkbar machen dürfte.

Wie die Federindustrie, die alljährlich ihren Rohstoff aus dem Gänsehandel bezieht, dürfte nicht zu leben haben, da die Vorräte noch bedeutend sind. Beim Verkauf u. dergl. sind Preissteigerungen also nicht zu erwarten.

Kannegießereien vor Gericht.

Schon wiederholt standen Leute vor dem außerordentlichen Kriegsgericht, die etwas gesagt hatten, was sie später nicht verantworten konnten. Solche Schwärzereien, die sich auf den Krieg beziehen, können aber die übelsten Folgen zeitigen. Ein Beamter aus Breslau äußerte sich am Dienstag, wie bekümmert zwar fortwährend die Siegermeldungen, dagegen höre man nichts von den Niederlagen, die unsere Truppen erleiden. Ob die vom Generalquartiermeister bisher gemeldeten Siege richtig sind, soll der Beamte bezweifelt haben, woran ein Gast Anstoß nahm und diese Bemerkungen der Polizei mitteilte. Die Folge dieser Anzeige war eine Anklage gegen den Beamten wegen Vergehens gegen § 9 a des Belagerungsgesetzes (Ausstreuen falscher Gerüchte).

Vor dem außerordentlichen Kriegsgericht erklärte der Angeklagte, er habe nur auf die von der feindlichen Auslandspresse verbreiteten Falschmeldungen hingewiesen, im übrigen aber nicht behauptet, daß diese Verleumdungen der Wahrheit entsprechen. Der Anklagevertreter, Kriegsgerichtsrat Reuhl, beantragte zwei Wochen Gefängnis. Das Kriegsgericht sah den Tatbestand des großen Unfugs als gegeben an. Wegen Unzulänglichkeit wurde beschlossen, die Sache an den ordentlichen Richter zu verweisen. Wied der Angeklagte beruht, dann hat er außerdem noch ein Disziplinarverfahren zu gewärtigen, was ihm in der Verhandlung angekündigt wurde. Er hätte gewiß besser daran getan, den Mund zu halten.

500 Kriegsfreiwillige

im Alter von 17 bis 25 Jahren zum Eintritt gesucht. Warmes Unterzeug, Hemden, Unterhosen sowie möglichst marschfähig Stiefeln sind mitzubringen. Monatliche Entschädigung für Abkürzung der Stiefeln wird gewährt.

Meldung am Montag, den 28. d. Mts., 9 Uhr vormittags, Paradiesstraße 3, Johannes-Gymnasium, Ersatz-Bataillon Reserve-Infanterie-Regiment 88.

Darlehen- und Nebenerwerbsschwinder.

Man schreibt uns: „In der jetzigen Kriegszeit wird es leichter und öfter als sonst vorkommen, daß Leute in Not geraten und deshalb ein Darlehen suchen oder ihr verringertes Einkommen durch Nebenerwerb oder Getharbeit zu vergrößern trachten. Diese wirtschaftliche Notlage nutzen die bekannten Darlehens- und Nebenerwerbsschwinder aus, indem sie in erweiterter Nähe auf den Rindensfang ausgehen.“

Es besteht die Gefahr, daß die Arbeits- und Unterhaltlosen in dieser befristeten Zeit eher geneigt sind, als sonst, sich durch solche Angebote verlocken zu lassen. Es sei deshalb auf das Einbringliche vor allen Personen gewarnt, die Beschüsse von Darlehenssuchenden verlangen, oder sich ohne das Aufgeben von Anzeigen in ihren wertvollen Wätern empfehlen. Mit Unkosten bringt in den allermeisten Fällen der nach Vorauszahlung von 1,75 Mark, 2,50 Mark usw. angebotene Nebenerwerb durch Adressenschriften oder Sentimental.

Auf dem Gebiete der Seemannerei hängt jetzt besonders der Einkommensschwinder. Wenn auch, dank der Tätigkeit des Zentralbundes zur Bekämpfung der Seemannerei in Rübels die Bevölkerung aufgefälliger ist als früher, so ist es doch unter den jetzigen Verhältnissen leicht möglich, daß die Seemannerei nehmenden wieder neue Rindens fangen. Die Schwinder werden ermahnt, ihre Bestrebungen der oben genannten Zentralbunde anzuzeigen, die auch mit Rat und Tat zur Hand gehen.

Oberschiffahrt.

Ueber die bergangene Woche berichtet der hiesige Schiff...

Der Verkehr in Cosel, Oberhafen ist nur gering, konnte sich aber bis zum einflusslichen 17. September...

Der Frachtenmarkt zu Tol widete sich zum Teil zu vorwiegendlichen Preisen ab. Für Getreide von Breslau...

Gegen die Mauseplage.

Bei der trockenen Witterung hat die Mauseplage stark zugenommen und droht für die nächste Ernte gefährlich zu werden.

Die städtischen Begehren und der Krieg. Es hängt mit dem erhöhten Lebensbedarf zusammen, daß die hiesigen städtischen Begehren...

Vom 10. Polizeikommissariat. Die Dienststräume des 10. Polizeireviers werden am 28. September in das Haus...

Vom Schlage getroffen wurde am Freitag in seinem Bureau Gartenstraße 3 der 60jährige Magistratekellner Heinrich...

Von einer Krawatte überfahren wurde am Sonntag nachmittag ein Schüler auf der Neuen Schweidnitzerstraße, Ecke...

Zu der Suppentafel befohlen. Als am 18. September nachmittag eine Lehrerin im Garten einer Schautwirtschast auf der...

Ein Dieb im Tanzsaal. Am Sonntag nachmittag ist einem Kontoristen in einem Tanzlokal auf der Gabisstraße ein grauer...

Beislagnahmen und gekohlte Fahrräder. Beislagnahmen wurden die Fahrräder: „Cito“ Modell 14, „Triumph“ Nr. 183 701,

„Achilles“ Nr. 98 189, „Gloria“ Nr. 847 200, „Apel“ Nr. 244 184 und ein Fahrrad ohne Marke Nr. 588 814.

Lobe-Theater.

„Des Königs Befehl.“

Dußspiel in 6 Bildern von Carl Töpfer, vorher „Deutscher Prolog“, von Herbert Gulenburg.

Für das Lustspiel „Des Königs Befehl“ könnte man den Ausdruck „angeländliche Kunst“ brauchen. Das Stück ist nicht um seiner selbst willen da — dazu ist das dramatische Problem zu wichtig.

Thalia-Theater.

Heimat. Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Die Vorstellung am Sonntag wäre ein künstlerischer Gemüß gewesen, wenn sich das liebe Publikum nicht gar so abern benommen hätte.

Im Thalia-Theater wurde am Montag Hauptmanns prächtige Liebeskomödie „Siberpelz“ aufgeführt.

Schlesien und Posen.

Alttascher, 22. September. Aus Sungen ins Gefängnis. Am Sonnabend geschlug hier ein älterer Mann beim Kaufmann...

Hirschberg, 22. September. Des Winters Bitterlatte. Auf der Schneeflocke herrschte vorige Woche recht winterliches Wetter...

Hoyerwerda, 22. September. Aus Versehen selbst erschossen. Der 14-jährige Bäckerlehrling Penzel trug einen nicht geficherten Revolver...

Posen, 22. September. Ein bedeutender Dachstuhlbrand brach Sonnabend in der Mittagstunde im Hause Wilhelmstraße 25 aus.

Neueste Nachrichten.

Aus Paris.

Paris, 21. September. (Nicht amtlich.) Nach dem endgültigen Ergebnis der Pariser Volkszählung sind am 1.10.1907 1 807 044 Einwohner...

Rumäniens Neutralität.

Turin, 22. September. (W. T. V. Nicht amtlich.) Das Blatt „Stampa“ meldet aus Bukarest: Die Regierung wird über mehrere Städte Rumäniens den Belagerungszustand verhängen...

Verbote.

Berlin, 22. September. Das Stuttgarter Generalkommando hat laut einem Telegramm des „Berliner Tageblattes“ die geplante sozialdemokratische Versammlung...

Grog für die Truppen.

Das „Deutsche Armeebblatt“ hat vom Kronprinzen folgendes Telegramm erhalten: Kronprinz bittet sofort schleunigste umfangreiche Sammlung...

Höchstlöhne für Arbeiter.

Der Gouverneur von Königsberg hat für Fleischergehilfen den Höchstlohn auf 15 Mk. pro Tag festgesetzt. — Es müssen eigenartige Verhältnisse in Königsberg herrschen...

Die englische Angst vor deutschen Minen.

Die in Pninden eingelaufenen Dampftrawler, die auf englischen Märkten Fische verkauft haben, berichten, daß alle englischen Dampftrawler...

Die Katastrophe eines Verbundzuges bei Corru-Jur-Marne.

Wie wir am 18. September meldeten, war tags zuvor auf der Eisenbahnlinie Paris-Reims gegen Mitternacht ein der Dübahngeellschaft gehöriger Eisenbahnzug in die Marne gestürzt.

Ein englischer Major aus der Gefangenschaft entwichen.

In der Nacht vom 19. zum 20. September ist Major Charles Alice Tate vom Yorkshire Light-Infanterie-Regiment aus der Kriegsgefangenschaft in Targau entwichen.

Das englische Verbot der Weisung gegen den Krieg.

Die in der letzten Nummer der Kriegsfangblätter des „Penny“ enthaltenen Weisung gegen den Krieg, die von der Regierung in London veröffentlicht wurde...

Die englische Stimmung gegen den Krieg.

Die in der letzten Nummer der Kriegsfangblätter des „Penny“ enthaltenen Weisung gegen den Krieg, die von der Regierung in London veröffentlicht wurde...

Ein englischer Major aus der Gefangenschaft entwichen.

In der Nacht vom 19. zum 20. September ist Major Charles Alice Tate vom Yorkshire Light-Infanterie-Regiment aus der Kriegsgefangenschaft in Targau entwichen.

Die englische Stimmung gegen den Krieg.

Die in der letzten Nummer der Kriegsfangblätter des „Penny“ enthaltenen Weisung gegen den Krieg, die von der Regierung in London veröffentlicht wurde...

Geschichtskalender.

- 23. September. 1861 Friedrich Schiller, unabhängiger Geschichtsschreiber, in Weimar. 1865 Der Maler Karl Spitzweg in München. 1868 Wilhelm II.: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser.“

Ludwig Frank.*

Wie wir uns hochgerissen haben Der Lüneville aus dem Schützengraben, Wie füramen vor, und ein Feuermeer Ging über uns Landwehrlaute zer, So machen traf es, so mancher saul, Auch Flügelmann Frank.

Und als zum Sammeln ward gelassen Wir legten sie unter den grünen Rasen, Sie lagen zu dritt in dem kühlen Gra: Wie Kameraden riefen Hinab Den letzten Gruß und den letzten Dank Dem Flügelmann Frank.

Und wie die Kunde herüber gekommen Mit Lüneville hat es die Demat vernommen, Mit Lüneville hat es das Vaterland, So hat es den Helden immer getramt, Das Herz so feurig, die Ehre so blank, Dem Flügelmann Frank.

Ludwig Thoma.

* Aus der letzten Nummer der Kriegsfangblätter des „Penny“.

Aus aller Welt.

Die englische Stimmung gegen den Krieg.

Die in der letzten Nummer der Kriegsfangblätter des „Penny“ enthaltenen Weisung gegen den Krieg, die von der Regierung in London veröffentlicht wurde...

Die in der letzten Nummer der Kriegsfangblätter des „Penny“ enthaltenen Weisung gegen den Krieg, die von der Regierung in London veröffentlicht wurde...

